Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **38 (1962-1963)**

Heft 21

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sektionen

Neue Wege bei den Unteroffizieren

Felddienstübung des Unteroffiziersvereins Chur

Der Schweizerische Unteroffiziersverband schreibt seinen Sektionen vor, jährlich eine Felddienstübung durchzuführen. Auf den 8./9. Juni hatte die Sektion Chur seine Mitglieder zu einer 1½ Tage dauernden Uebung eingeladen, der eine stattliche Zahl Kameraden Folge geleistet. Der Uebungsleiter, Major W. Gemsch, Instruktionsoffizier beschritt diesmal ganz neue Wege. Geistige Landesverteidigung, Kriegsgeschichte und moderne Taktik wurden in geschickter Weise miteinander verbunden.

Nach der Besammlung in Chur fand unter der Führung von Feldprediger Hauptmann Staubli, Professor am Priesterseminar, eine Besichtigung der Kathedrale statt. Mancher Teilnehmer, der schon oft in dieser ehrwürdigen Kirche war, hat sie anhand der Erläuterungen nunmehr in ganz anderem Lichte betrachtet. Professor Staubli hat es mit seinem Vortrag verstanden, seine Zuhörer für die Baugeschichte und für all die Kostbarkeiten zu interessieren. Das Grab von Jürg Jenatsch führte über in die Kriegsgeschichte, und mit Personenwagen dislozierte die Gesellschaft zur Rohanschanze bei Landquart. Hier erläuterte Major Gemsch die Gründe, die zum einstigen Bau dieser Schanze führten und ihr den Namen gaben. Der Kampf drehte sich damals um die Beherrschung der Bündner Pässe in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges, und die Schanze diente zur Sperrung der Zugänge zur Tardis- und Zollbrücke über die Landquart. Nach Durchführung einer taktischen Uebung zur Befehlsgebung auf der Stufe von Zug und Gruppe in diesem historischen Gelände fuhr man ins Vereinagebiet, wo die Schlußübung des Tages stattfand. Im Berghaus Vereina folgte ein kameradschaftliches Beisammensein. Durch den Uebungsleiter wurde sogar ein altes Landsknechtslied eingeübt.

Am Sonntagmorgen fand vorerst eine Orientierung über die militärisch-geographischen Verhältnisse des Vereinagebietes im Zusammenhang mit der Verteidigung unseres Kantons statt. Nicht weniger als fünf Bergpässe, die allerdings nicht befahrbar sind, führen aus dem Unterengadin in den Bergkessel von Vereina. Sie ermöglichen eine Umgehung des Flüelapasses und geben diesem Gebiet eine besondere Bedeutung. Nach Behandlung schießtechnischer Fragen führte die letzte Uebung auf die Luziensteig. Nach Lösung taktischer Aufgaben schloß die Veranstaltung mit einer geschichtlichen Reminiszenz. Maior Gemsch schilderte im Gelände an Ort und Stelle die 1799 dort stattgefundenen Kämpfe. Die Luziensteig als Eingangstor von Norden nach Graubünden befand sich damals in den Händen französischer Truppen. Der in österreichischen Diensten stehende Schweizergeneral Hotze eroberte damals in verlustreichen Kämpfen, ebenfalls unter Umgehung der Front, die Luziensteig und nach deren Fall ganz Graubünden. mr

Literatur

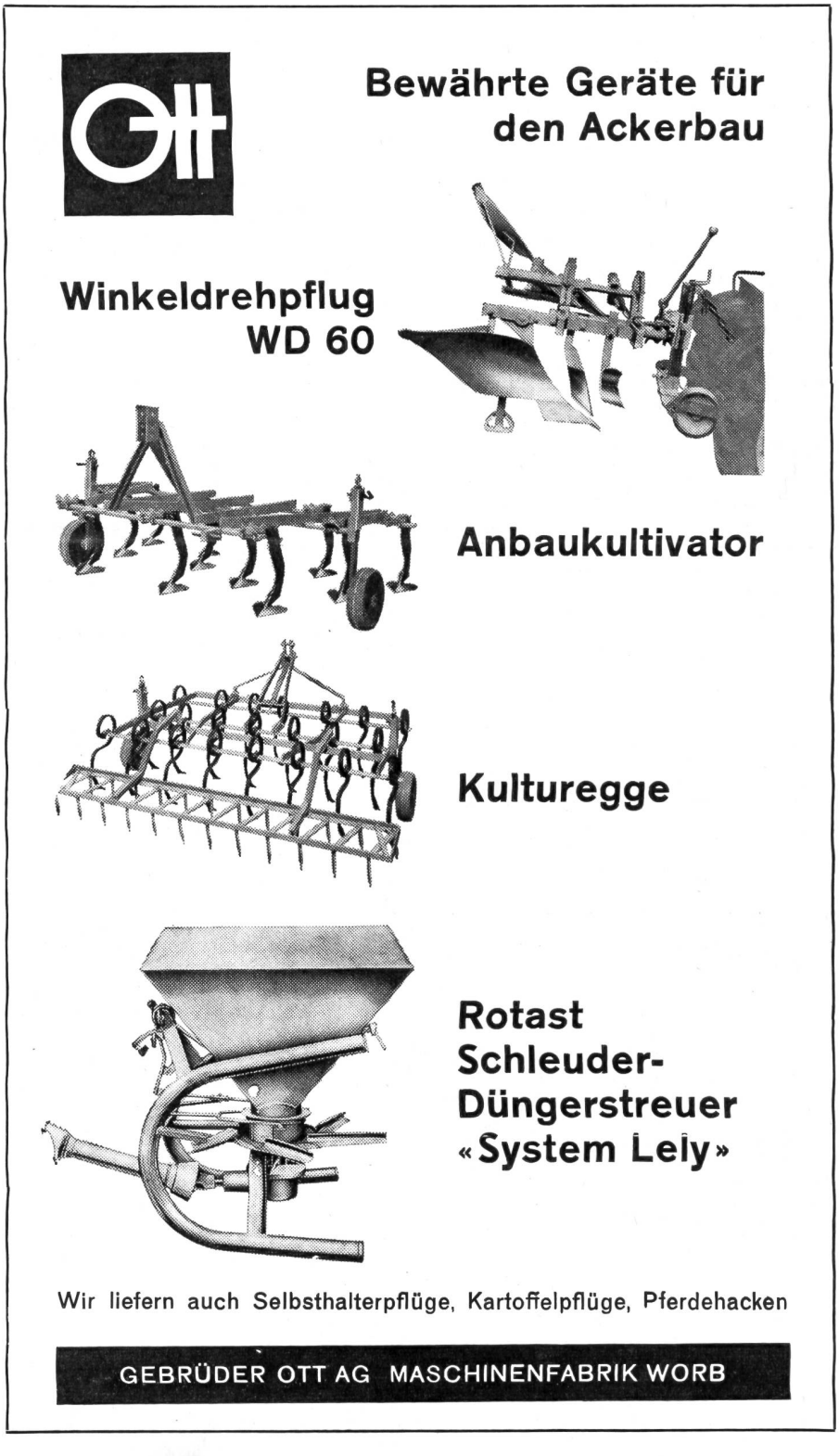
Oskar Reile

Geheime Westfront

Verlag Welsermühl, München und Wels, 1962

Die von spannenden Abenteuern und Geheimnissen umwitterten Schilderungen der Tätigkeit von Spionage und Geheimdienst haben sich nach allen Kriegen der besonderen Gunst der Leser erfreut. Die heute vorgelegte Darstellung von Oskar Reile über diesen Gegenstand hat den Vorzug, daß sie von einem anerkannten Fachmann und Kenner dieser Tätigkeit stammt. Der Verfasser hat vom Jahr 1935 hinweg den Aufbau der deutschen Spionageabwehr unter dem Admiral Canaris aus der Nähe miterlebt und war schließlich Leiter der deutschen Spionageabwehr im gesamten westlichen Operationsgebiet. Das Buch fußt deshalb größtenteils auf eigenen Erlebnissen und Erfahrungen des Verfassers; diesen hat er noch einige Schilderungen besonders attraktiver Fälle aus anderen Quellen beigefügt, die im weitesten Sinn ebenfalls zum Thema gehören.

Das in der Form der heute beliebten Reportage geschriebene Buch vermittelt interessante Einblicke in den unterirdischen



Erstklassige Passphotos

Pleyer-PHOTO

Zürich Bahnhofstrasse 104

Krieg der Geheimdienste des Zweiten Weltkrieges. Reile ist ein bewährter Techniker seines Dienstes, der sich mit Erfolg um eine sachliche Darstellung bemüht, daneben aber kaum in die tieferen historischen Zusammenhänge eindringt; auch ist die menschliche Tragik, die in dieser Tätigkeit immer wieder besonders deutlich wird, für ihn einfach «Métier». Ueber der ganzen Darstellung steht die menschlich wie fachlich überragende Persönlichkeit des Admirals Canaris, der den deutschen Abwehrdienst aus dem Nichts geschaffen hat. Anhand zahlreicher Fälle zeigt Reile die Methoden der Abwehr und der Gegenspionage im besetzten Frankreich. Er schildert den von großem patriotischem Eifer erfüllten, aber sehr verlustreichen Kampf der französischen Résistance und vermittelt ein instruktives Bild der Arbeitsweise der beiden Parteien. In den Jahren 1940/41 beruhen die deutschen Erfolge fast ausschließlich auf dem Einsatz von Vertrauensmännern und Agenten. Nach 1942 mußte immer mehr auf die militärische Funkabwehr umgestellt werden, weil die Westmächte, schon wegen der großen Distanzen, die sie unter sich zu überwinden hatten, ein weitgespanntes Netz von Agentenfunkern aufbauten. Mit Nachdruck weist Reile immer wieder darauf hin, daß es der Abwehr viel weniger darum gegangen sei, eine möglichst große Zahl feindlicher Agenten dingfest zu machen und ihre Verurteilung zu veranlassen, als daß vielmehr angestrebt wurde, die einmal erkannten Agenten zu überwachen, und aus ihrer Tätigkeit Nutzen zu ziehen, indem daraus erkannt wurde, wo und in welchem Umfang die gegnerischen Nachrichtendienste Späher und Saboteure gegen die deutsche Wehrmacht ansetzten. Auf diese Weise konnte die bedrohten Objekte gesichert und Einblick in die Absichten der feindlichen Nachrichtendienste genommen werden. Auch erwuchs daraus die Möglichkeit, erkannte feindliche Agenten «umzudrehen» und sie in das eigene Gegenspiel einzuspannen. Reile gibt einige sehr instruktive Beispiele dieser gewagten und bisweilen sehr verwickelten Parteiwechsel, mit denen sich die Gegenspieler des Krieges im Dunkeln gegenseitig zu überlisten suchten. Lesenswert ist auch, was Reile über den Spionage-Einsatz von Frauen im Zweiten Weltkrieg berichtet. Schließlich vernimmt man in dem Buch auch einiges über die Rolle, die unser Land in der Spionagetätigkeit des letzten Krieges gespielt hat sowie über die Art und Weise, wie die deutsche Gesandtschaft in der Schweiz in die Gegenspionage eingebaut war. Kurz

*

Langnau, Herz des Oberemmentals

Als urwüchsige dörfliche Siedelung wie als Mittelpunkt einer einzigartigen Voralpenlandschaft ist Langnau im Oberemmental, das als Käsehandelszentrum in der ganzen Welt bekannt ist, gleichermaßen von besonderem Reiz. Langnau ist ein dörflicher Flecken, wie man ihn in dieser Urwüchsigkeit und Geschlossenheit kaum sonst noch findet, und die Landschaft darum herum ist ein Wandergebiet, wie man kein zweites ähnliches in der Schweiz antrifft.
Beide, den dörflichen und den landschaftlichen Aspekt, weiß uns das neue Berner Heimatbuch «Langnau, Herz des Oberemmentals» 32 Textseiten, 32 schwarzweiße, 2 farbige Bildtafeln, kart. Fr. 5.–, Verlag Paul Haupt Bern), das a. Sekundarschulvorsteher Rudolf Zbinden und Redaktor Max Pfister gemeinsam gestaltet haben, trefflich in Wort und Bild nahezubringen. Dazu aber lernen wir Langnau mit seiner Geschichte noch von vielen andern Seiten her kennen: als Aufrührer-Hauptort im Bauernkrieg, als Heimstatt des seinerzeit weltberühmten Wunderdoktors Micheli Schüpbach, als einstmals weitbekanntes Zentrum bäuerlicher Töpferei. Der Bilderteil gibt uns, nebst schönen Landschaftsansichten, Aufnahmen prächtiger Zeugen dörflich-bäuerlicher Kultur, auch einen trefflichen Einblick in das weitherum bekannte Chüechlihaus-Museum und seine Schätze. Ein Heimatbuch, das mehr gibt, als es auf den ersten Anschein vermuten läßt! V.

*

K.-E. Frh. von Berchem

Der Mensch in der Katastrophe

Deutsches Rotes Kreuz 1962

Im Zuge des zivilen Bevölkerungsschutzes und seiner Ausbildungsvorhaben ist es unerläßlich, daß neben einer materiellen auch vermehrt an eine **psychische Hilfe** gedacht wird. Da es die Psychologie und Psychotherapie der Katastrophe nur in Ansätzen gibt, hat Frh. von Berchem in verdankenswerter Weise vorliegende interessante Schrift aus Quellen verschiedenster Art und unter besonderer Berücksichtigung von Erfahrungen des letzten Krieges zusammengestellt. Die Arbeit soll, wie der Verfasser selbst sagt, «einmal interimistisch eine Lücke im Lehrstoff der Ausbildung aller Hilfsorganisationen schließen.»
Als allgemein verständliche Schrift, als Leitfaden für den Helfenden auf dem Sektor Katastrophen- und Zivilschutzarbeit, ist das vorliegende kleine Werk sehr zu empfehlen. Es will aber auch wissenschaftlich Gebildete dazu anregen, sich vermehrt mit den Problemen der menschlichen Seele in der Katastrophe zu befassen.
Wertvoll ist auch der reichhaltige Quellennachweis im Anhang. F.

Jochen Brennecke

Eismeer, Atlantik, Ostsee

Die Einsätze des Schweren Kreuzers «Admiral Hipper»

360 Seiten, 40 Photos, 14 Karten. Mit einem Vorwort von Vizeadmiral a. D. Ruge Ganzleinen DM 21.80
Unter dem Titel «Eismeer, Atlantik, Ostsee» würdigt der bekannte Marineschriftsteller Jochen Brennecke in einem spannenden Bericht die Leistungen des Schweren Kreuzers «Admiral Hipper», der 1937 vom Stapel lief. Der Titel ist bezeichnend für die Einsatzorte der deutschen Kriegsmarine, soweit es die Ueberwasserschiffe betrifft, überhaupt. Die «Admiral Hipper» war an der Besetzung Norwegens maßgeblich beteiligt, indem ihr der Durchbruch nach Drontheim gelang, in der Folge führte sie Kreuzerkrieg gegen Geleitzüge im Südatlantik und schließlich lag der Schwere Kreuzer, der mit allerdings hochempfindlichen Maschinen beinahe Zerstörergeschwindigkeit erreichte, in verschiedenen norwegischen Fjorden. Nach langen Aufenthalten in Kiel trat das Schiff in der letzten Kriegsphase bei der Bergung von Flüchtlingen nochmals in Aktion und wurde dabei Zeuge des Untergangs der «Wilhelm Gustloff» mit mehr als 6000 Menschen an Bord. Besonderes Interesse verdienen die Beschreibung des Durchbruches nach Drontheim 1940 und die des Gefechtes bei der Bäreninsel im Dezember 1942, dessen unbefriedigender Verlauf zum Wechsel in der obersten Führung der Kriegsmarine führte.
Der in einem novellistischen Stil beschriebenen Geschichte des Schweren Kreuzers sind beigefügt: ein Geleitwort vom ersten Inspekteur der Bundesmarine, Vizeadmiral a. D. F. Ruge, einige grundsätzliche Ueberlegungen des Autors über diesen damals wie heute stark umstrittenen Schiffstyp, eine Zeittafel, ein Anhang mit technischen, artilleristischen und sonstigen Daten, verschiedene Gefechts- und Artillerieberichte und Tabellen sowie Operations- und Tagesbefehle.
Das Buch ist in einem sehr ansprechenden Stil geschrieben und es ist gleichzeitig für den in geschichtlichen Ueberlegungen Interessierten von Bedeutung. Dazu trägt nicht zuletzt die reiche Ausstattung mit Fotos, Plänen und Dokumenten aller Art bei. pak

Für das cerebral gelähmte Kind im Kanton Zürich!

Ein schönes Zeichen der Sympathie und Hilfsbereitschaft bewiesen die Offiziere, Unteroffiziere und Rekruten der I. Kp. Infanterie-Rekrutenschule 6 in Zürich durch ihre uns Anfang Juni überwiesene Spende von Fr. 130.50 für unser Kinderhilfswerk. Herzlichen Dank!
Im Kanton Zürich allein sind 400 körperlich behinderte Kinder zu betreuen. Mit besonderer Freude erfüllt es uns, wenn gesunde, frohe Menschen sich auch der weniger glücklichen cerebral gelähmten Kinder erinnern.

Schweizerische Vereinigung zugunsten cerebral gelähmter Kinder,
Regionalgruppe Zürich,
Postfach Küsnacht ZH,
Postcheckkonto VIII 12958

Termine

Juli

21./28. Nijmegen (Holland): Viertagemarsch

August

17./18. Perlen: 6. Habsburger Patrouillenlauf

24./25. Winterthur: KUT des Kantonalverbandes Zürich-Schaffhausen

31. Wattwil: KUT des Kantonalverbandes St. Gallen-Appenzell

August 31.– Biel: 75 Jahre UOV Biel.

Sept. 1. Jubiläums-Wettkämpfe. Patr.Lauf und Gruppenschießen 300 u. 50 m

September

22. Olten: 2. Nordwestschweiz. Felddienstl. Leistungsprüfungen.
Reinach (AG): 20. Reinacher Militärwettmarsch.